

Bericht über Freiwilligenaufenthalt im Bystrinsky Naturpark

von Siegfried Weidlich

Bevor ich auf meine Arbeitsbereiche, Erfahrungen und Erlebnisse während meines 5-monatigen Freiwilligeneinsatzes im Bystrinsky Naturpark eingehe, möchte ich kurz darlegen, wie ich von diesem Freiwilligenprogramm erfahren habe. Ich habe im Zuge meines Studiums freiwillig bei einem einjährigen Projekt teilgenommen, dessen Fokus in den CEE Ländern lag. Als Team, das aus StudentInnen aus insgesamt 10 Ländern bestand, mussten wir eine betriebswirtschaftliche Studie ausarbeiten und die Kontakte zu den KollegInnen dieses Projekts dauern bis heute an. Einer dieser Kollegen war vor ein paar Jahren in Kamtschatka und ist in dem Mailverteiler von <http://www.kamchatka.cc/> (Reisen organisiert von Mag. Lisa Veverka). Über diesen Mailverteiler bekam der besagte Kollege die Nachricht, dass es möglich wäre, an dem Freiwilligenprogramm der Manfred Hermsen Stiftung teilzunehmen. Er leitete das Mail an mich weiter und, „to cut a long story short“, jetzt halten Sie den Bericht über meinen Aufenthalt in Ihrer Hand.

Warum hat mich dieses Freiwilligenprogramm interessiert? Einerseits bin ich seit Jahren an diesem Kulturraum interessiert (verschiedenste Reisen, Studienaufenthalt in Kiev, momentan am Verfassen der Diplomarbeit in russischer Sprache über ein Thema mit Bezug zu diesem Kulturraum). Andererseits war die Motivation mich ökologisch und sozial zu engagieren eine treibende Kraft, mich für dieses Programm zu bewerben.



Einer der ersten Eindrücke von Esso für uns, Juli 2007

Anreise und erste Wochen

Nachdem ich mit Freunden am 5. Juli in Moskau angekommen war, traf ich am 6. Juli am Flughafen Sheremetovo Edgar Sauer, einen der vier Volontäre, und gemeinsam kamen wir am selben Tag in Elizovo an, wo wir von den zwei weiteren Volontären, Nora Gasser und Samuel Zürcher, und Vladimir, dem Vizedirektor des Parks, in Empfang genommen wurden. Nach verschiedensten Einkäufen und einem Spaziergang durch Petropavlovsk ging es am nächsten Morgen weiter nach Esso.

Am Sonntag, den 7. Juli, sind wir abends in Esso angekommen und wurden von Igor A. Kokorin begrüßt. Er brachte uns in unsere Wohnung und am nächsten Tag begann unsere Arbeit im Park. Am Morgen gab es ein Treffen mit allen ParkmitarbeiterInnen, wo wir uns

vorstellten und einen kurzen Einblick in die Mitarbeiterstruktur bekamen. Bei diesem Treffen erfuhren Edgar und ich, dass wir die nächsten Tage am Kardon verbringen würden, um den dort lebenden Inspektor, Sergej, zu helfen, die Bauten für das 2 Wochen später beginnende Lager fertig zustellen. Von Dienstag bis Samstag blieben wir dort und bauten fleißig mit. In der darauf folgenden Woche waren wir zu viert dort, um die restlichen Arbeiten zu erledigen.



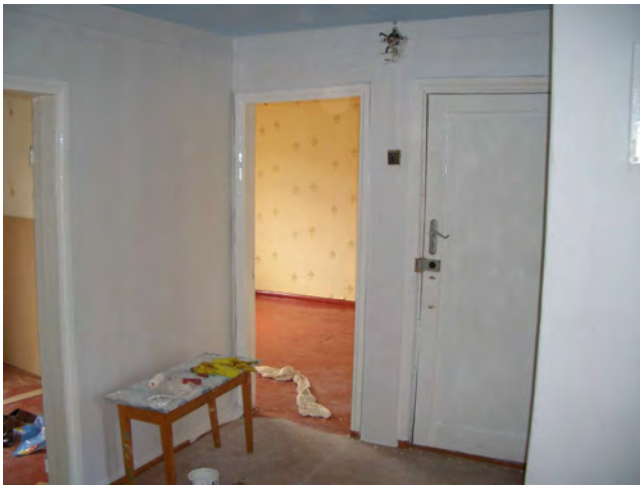
Dusche im Werden



Sergej, Nora und Sam beim Begutachten

In der dritten Woche unseres Aufenthalts begann das ökologische Kinderlager, an dem wir alle samt zu gerne teilgenommen hätten. Jedoch wurde uns von Igor A. Kokorin mitgeteilt, dass wir uns der Renovierung unserer neuen Wohnung, die in einem nicht gerade einladenden Zustand war, widmen sollten. Seit unserer Ankunft wohnten wir zu viert in einer Einzimmerwohnung, was aber weniger Probleme bereitete, als man glauben sollte, weil wir vier untereinander bestens auskamen und darüber hinaus auch nach der Arbeit sehr viel im Freien waren. In diesem Zusammenhang möchte ich gleich Nora, Samuel und Edgar ein großes Lob und Dank aussprechen, weil wir es gemeinsam schafften, anstehende Probleme durch Gespräche und Diskussionen, aber ohne Streitigkeiten zu lösen. Dies war nicht nur in der ersten Zeit der Fall, sondern bis zum Ende meines Aufenthalts blieb diese angenehme und ausgeglichene Stimmung erhalten und ich kann ohne zu zögern sagen, dass einer der vielen positiven Aspekte, die ich mit nach Hause genommen habe, die Freundschaft zu diesen dreien ist.

Die Wohnungsrenovierung nahm ca. 3 Wochen in Anspruch, wobei Edgar und ich 2 Wochen mithalfen und dann auf die Kommandeurinseln abrauschten. Auf diesen Aufenthalt werde ich nicht genauer eingehen, weil dies Edgar schon in seinem Bericht ausführlich getan hat. Falls gewünscht, kann ich dies aber auf Nachfrage gerne tun. Des Weiteren war ich zwei Tage beim ökologischen Kinderlager dabei, um den Kindern Jonglieren und andere Spielereien (Devilstick, Diabolo, Frisbee, etc.) zu zeigen. Das Material dazu habe ich aus Österreich mitgenommen und nachdem ich den Kindern die Gerätschaften gezeigt habe, habe ich sie ihnen zum Weiterspielen dort gelassen. Am Abend gab es auch eine kleine Feuershow mit Devilstick und brennenden Keulen. Darüber hinaus waren wir alle vier in der Renovierungszeit gemeinsam mit einer StudentInnengruppe auf einer Wanderung zum See Galjamaki, deren Ziel es gewesen wäre, eine Hütte zum Übernachten für Touristen zu bauen. Das, gelinde gesagt, schlechte Wetter machte aber das Bauen der Hütte zu Nichte. Dafür hatten wir erstens eine wunderschöne Wanderung, zweitens brachten wir Werkzeuge und Nägel zum späteren Bauen der Hütte, was Nora, Sam und ich Ende September taten, mit und drittens haben wir die Markierungen des Wanderweges erneuert.



frisch tapezierte Wohnung



der See Galjamaki

Alles in Allem habe ich mich in Esso nach den ersten paar Wochen schon recht wohl gefühlt. Die ParkmitarbeiterInnen waren zuvorkommend, wenn auch teilweise reserviert. Gewöhnungsbedürftig war die Art der Arbeitseinteilung, denn es wurde sehr spontan entschieden, was wer zu tun hatte. Auch gab es teilweise Leerläufe und ich hatte das Gefühl, das Igor A. Kokorin nicht ganz wusste, was er mit uns anfangen sollte. Im Laufe der Zeit habe ich bzw. haben wir aber durch Gespräche mit Igor A. Kokorin und durch Diskussionen untereinander verstanden, dass wir selbst die Initiative ergreifen und Vorschläge für mögliche Arbeitsbereiche einbringen müssen. Außerdem brauchte es, trotz meiner zugegebenermaßen zwar nicht allzu großen, aber doch bestehenden Erfahrung im russischsprachigen Kulturraum, eine gewisse Zeit der Eingewöhnung an die neuen Gegebenheiten und die hiesige Arbeitseinstellung. Nichts desto Trotz möchte ich anregen, für Igor A. Kokorin eventuell einen Leitfaden zu erstellen, wie er mit neu ankommenden Volontären zu verfahren hat. Wir waren erst die zweite Tranche von Volontären, die er zu betreuen hatte bzw. hat, und auch für ihn ist es keine leichte Aufgabe, damit umzugehen. Einerseits sind wir eine Hilfe für seine Arbeit, andererseits zu Beginn, wie jedeR neue MitarbeiterIn, eine gewisse Belastung. Darüber hinaus ist anzumerken, dass es sehr sinnvoll ist, wenn nicht alle Volontäre gleichzeitig anreisen, sondern, so wie es bei Carsten Anfang Oktober der Fall war, ein beständiger Wechsel da ist, weil damit die Orientierung für neu ankommende Volontäre wesentlich einfacher ist. Natürlich ist es nicht einfach, sich in eine Gruppe von schon länger dort lebenden Volontären einzufügen, aber es ist alles andere als unmöglich und der Vorteil, die Erfahrungen der schon länger dort lebenden Volontäre zu hören, ist ungleich größer.

Tätigkeiten von Anfang September bis Mitte Oktober

Die Monate September bis Mitte Oktober waren gekennzeichnet von Bautätigkeiten bzw. anderen Tätigkeiten in der Natur. Egar und ich kamen von den Kommandeurinseln Anfang September zurück und wurden von dem wunderschönen Herbst in Esso in Empfang genommen. Der Lesbarkeit willen, werde ich in einer Aufzählung zusammenfassen, welche Tätigkeiten von uns in dieser Zeit durchgeführt wurden, bei denen ich vollends oder zum Teil beteiligt war:

- Fertigstellung des von Judith Kiss geplanten Naturlehrpfads (zum Zeitpunkt meiner Abreise fehlten nur mehr die in der Stadt auszudruckenden, von Nora schon seit geraumer Zeit ausgearbeiteten Informationstafeln)
- Streichen von verschiedensten Unterständen
- 2x Abgehen und Markieren einer neuen Wanderroute bei gleichzeitiger Aufnahme von GPS Daten
- Bauen von 4 neuen Unterständen (drei auf einer neu geplanten Wanderroute zum Ichensky Vulkan)
- Anbringen einer von UNDP gestifteten Wetterstation und Übersetzen der Bedienungsanleitung (Fertigstellung der Übersetzung Ende 3. Oktoberwoche durch mich)
- Beginn des Englisch- bzw. Deutschunterrichts (3 Gruppen, Sam: Deutsch, Nora: Englisch für Erwachsene, ich: Englisch für Kinder, jeweils 2x pro Woche)
- Insgesamt fünftägiger Aufenthalt, um Hütte am Galjamaki See zu bauen
- Erneuern des Daches im Kardon
- Entrinden von Holzpflocken und -brettern und Vorbereiten von Arbeitsmaterialien



Pause bei einer Wegmarkierungswanderung



Bau eines Unterstandes

Da ich kein Tagebuch während meines Aufenthalts geführt habe, ist es gut möglich, dass ich die eine oder andere Tätigkeit vergessen habe, dies sei mir verziehen. Eine Aufgabe, die mir im Vorfeld meines Aufenthalts zugeteilt wurde, war die Betreuung des Kinderklubs. Dies war ein Grund (neben eigener Freizeitgestaltung) zur Mitnahme der verschiedensten Zirkusspiele. Ich war aber insgesamt nur zwei Mal bei einem Treffen des Kinderklubs involviert. Ich möchte kurz erläutern, warum:

Seit dem ökologischen Kinderlager ist Lena für den Kinderklub verantwortlich, was mit der Manfred Hermsen Stiftung abgesprochen ist. Ich habe sie beim ökologischen Kinderlager kennen gelernt und wir haben damals besprochen, dass wir gemeinsam die Treffen organisieren werden. Ich war dann im August nicht da, im September, zu Schulbeginn, an dem normalerweise derartige Aktivitäten starten, habe ich Igor A. Kokorin darauf angesprochen (ich hatte keine Telefonnummer von Lena) und er meinte, ich solle auf sie warten, denn sie war mit ihrem Sohn nach St. Petersburg gefahren, weil jener dort zu studieren begann. Sie kam dann in der zweiten Oktoberwoche zurück und ich war bei zwei

Treffen dabei. Dann fuhr sie wieder für zwei Wochen weg (Vladivostok, dort hatte sie Prüfungen, wenn ich mich richtig erinnere). Ich wusste nichts davon, kam zu dem ausgemachten Treffen, war aber der einzige. Ich rief sie an und erfuhr von ihr, dass sie in Vladivostok; sei und daher kein Treffen stattfindet. Das war in der letzten Oktoberwoche. Sie sagte mir, ich könne mich mit den Kindern bzw. Jugendlichen treffen, wenn ich wollte und ich habe das auch überlegt. Ich habe mich dann aber anders entschieden und werde erläutern aus welcher Überzeugung heraus. Ich kannte Lenas Herangehensweise an den Kinderklub, von der ich nicht begeistert war, weil sie meiner Ansicht nach zu verschult war. Ich habe ihr das auch gesagt und bei einem Treffen dem etwas entgegengewirkt und sie war mit mir auch einer Meinung. Sie brachte quasi entschuldigend hervor, dass sie keine Erfahrung in diesen Dingen hätte und dies der für sie beste Zugang wäre, 1x die Woche Theorie und 1x die Woche Praxis in der Natur. Wir haben diskutiert, ich habe im Internet ein paar Materialien für sie herausgesucht und im Zuge eines anderen Projekts, dass ich später noch erläutern werde, verschiedenste Materialien gefunden, die ich ihr gezeigt habe und von denen ich hoffe, dass sie sich diese zu Herzen nehmen wird. Nur hatte ich nicht das Gefühl, dass Lena im damaligen Moment davon überzeugt war, was ich sagte, obwohl sie mir Recht gab. Nun wusste ich, dass ich ungefähr in einem Monat nach Hause aufbrechen werde (im damaligen Moment war ich mir noch gar nicht sicher, ob es vielleicht sogar schon früher werden wird, weil eine gewisse Frustration eingetreten war, die aber, so meine Meinung, bei jeder Arbeit auftritt, nur sieht man das in der jeweiligen Situation eben nicht so objektiv) und ich wollte mich ohne ihre Anwesenheit nicht zu sehr in die Arbeit des Kinderklubs einmischen, weil ich der Meinung war, dass das für die Kinder bzw. Jugendlichen nicht zuträglich sei. Wir hatten hier volontärsintern einige Diskussionen, weil mein Standpunkt diesbezüglich nicht geteilt wurde bzw. nur zum Teil. Ich bin aber der Meinung, dass es abträglich gewesen wäre, eine zu starke Beziehung zu den Kindern bzw. Jugendlichen aufzubauen und sie gleich darauf wieder abzubrechen. Den Englischunterricht für Kinder, den ich leitete, war ein Beispiel für mich, wie schwer es für Kinder ist, neue Bezugspersonen zu akzeptieren, wenn sie sich an jemanden gewöhnt haben. Selbiges kann ich aus meiner 2-jährigen Erfahrung als Kindergruppenleiter bei den Pfadfindern bestätigen. Auf jeden Fall, als Lena zurückkam hatte, ich noch eineinhalb Wochen in Esso vor mir und war mit zwei anderen Projekten vollkommen eingedeckt, sodass ich an den stattfindenden Treffen nicht mehr teilnahm.

Wir haben Lena aber verschiedenste Ideen geliefert, wie sie die Arbeit mit dem Kinderklub gestalten könnte und seit Mitte Oktober gibt es im Park auch eine neue Mitarbeiterin, eine ehemalige Lehrerin, die sehr viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern hat und mit der sich Lena schon abgesprochen hat. Darüber hinaus haben wir im letzten Monat mit einem der engagiertesten Jugendlichen, der auch schon, als Daniela Weiland den Klub am Laufen hielt, dabei war, viel Kontakt gehabt, der jetzt auch wieder am Klub teilnimmt und diesen weiter belebt. Es wäre aus meiner Sicht überlegenswert Pascha, so der Name dieses Jugendlichen, in den Klub, wenn nicht sogar in den Park nicht nur auf freiwilliger Basis zu integrieren (er hat schon einmal für den Park gearbeitet), denn er hat im Park freiwillig sehr viel mitgeholfen und darüber hinaus sehr viel Wissen über das Territorium des Parks. Abschließend möchte ich sagen, dass ich glaube, dass Lena den Kinderklub sicherlich gut leiten wird, wenn man ihr etwas Zeit gibt und ihr Unterstützung, wie es momentan geschieht, zukommen lässt.

Mitte Oktober unterband das Wetter dann längere Tätigkeiten im Freien mehr oder weniger und eine neue Arbeitsphase war damit angebrochen, darüber im nächsten Abschnitt des Berichts.

Die letzten Wochen

Eine meiner ersten Bürotätigkeiten bestand darin, eine Übersetzung vom Deutschen ins Russische für eine von UNDP gestiftete Wetterstation, die im Administrationsgelände angebracht wurde, anzufertigen. Ironie der Geschichte: Eine Woche, nachdem ich diese vollendet hatte, wurde uns von der UNDP Abgeordneten für Kamtschatka, die in Esso auf Besuch war, weil eine Konferenz, die die Probleme der Goldgewinnung im Bystrinsky Rayon zum Thema hatte und im Zuge derer ein Treffen von Spezialisten zu diesem Thema mit Einheimischen im Parkgebäude mit dem Ziel die Zivilgesellschaft zu aktivieren abgehalten wurde, mitgeteilt, dass eine derartige Übersetzung schon existiert, nur wurde vergessen, diese zu übermitteln. Ich erwähne dies deshalb, um einen Grundsatz für das Arbeitsleben erwähnen zu können, der nicht nur in der Arbeit mit Russland immer im Hinterkopf zu behalten ist und den ich zukünftigen Volontären unbedingt auf den Weg geben will: Nicht ärgern, nur wundern. Für mich war es eine gute Übung für die Diplomarbeit, die ich ja auf Russisch zu verfassen habe und daher sehr locker gesehen.

Zur Zusammenarbeit UNDP und Bystrinsky Park gebe es auch etwas zu sagen, aber alles zu berichten wäre nicht sinnvoll in diesem Bericht. Wir haben mit Stefanie Hermsen ja regelmäßig Kontakt und sie kann zu den meisten Dingen, die in diesem Bericht vorkommen, weitere Auskunft geben. Wenn nicht, so zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren, und ich werde mich bemühen, soweit ich kann Ihnen Auskunft zu geben.

Mitte Oktober war ein kurzer Leerlauf und mir war nicht ganz klar, wie ich weiter im Park vorgehen sollte. Ein Ziel von mir war noch, die Homepage in russischer Sprache zur Verfügung zu stellen. Leider gab es nur auf einem Computer ein Programm dazu und dieser wurde vom Vizedirektor verwendet, der nicht gern von seinem Platz weichen wollte. Darüber hinaus war dies ein sehr umständliches Programm, mit dem ich noch nie gearbeitet habe und das Programm, das dem momentanen Standard in Sachen Homepage für Normaluser entspricht, war in Esso nicht greifbar und downloaden, was prinzipiell möglich ist, wäre in Esso ein sehr zeit- und vor allem geldintensives Unterfangen (verrechnet wird Internet nach traffic). Der einzige Computerfachmann in Esso hatte auch keine Programme im Petto, weil er sich mit solchen Dingen nicht beschäftigt und verwies mich aufs Downloaden. Um es vorwegzunehmen, ich habe die Homepage in russischer Sprache mit diesem Programm zu 95 % fertig gestellt (auf Deutsch gab es sie schon, auf Englisch auch, aber es waren noch zwei Tage Arbeit, die Fehler der englischen Seite auszubessern, ohne jetzt absolute Fehlerfreiheit garantieren zu können). Carsten hat die Verantwortung übernommen, die Homepage weiter zu entwickeln.



Beim Beladen des Hubschraubers mit Arbeitsmaterial



September ist ein guter Monat, um den Park zu besuchen

Um auf den erwähnten Leerlauf Mitte Oktober zurück zu kommen. Damit wir unserer weiteren Arbeit im Naturpark, vor allem der von Nora, Sam und Carsten, der Anfang Oktober nach Esso gekommen war, und die alle noch einige Zeit im Park weiter arbeiten werden, in der nächsten Zukunft eine Struktur geben zu können, hatten wir die Idee eine

Stärken-Schwächen-Analyse für den Park durchzuführen, die im Endeffekt zu einer Schwächenanalyse, aber im positiven Sinne, wurde. Im positiven Sinn deshalb, weil wir die Schwächen benannten, aber im gleichen Atemzug unzählige Empfehlungen gaben, diese Schwächen auszumerzen.

Im nächsten Schritt definierten wir jeder für uns die Aufgaben, die wir uns vorstellen konnten, zu übernehmen. Wir haben mehr Arbeitsbereiche identifiziert als es für uns möglich war zu bearbeiten, daher war dieser Schritt notwendig. Nach der von mir getätigten Übersetzung ins Russische haben wir diese Analyse Igor A. Kokorin vorgestellt und er war mit dieser Vorgangsweise einverstanden.

Zwei erwähnenswerte Ereignisse sind auf Grund unseres Gesprächs mit Igor A. Kokorin im Zusammenhang mit dieser Stärken-Schwächen-Analyse innerhalb kürzester Zeit passiert. Ein Punkt war der Vorschlag der engeren Zusammenarbeit mit dem örtlichen Rotary Club (bei dem, wie wir dann später erfahren haben, Igor A. Kokorin früher auch Mitglied war). Dies wurde dadurch erleichtert, dass Natalya P. Sychova, die ehemalige Bibliotheksdirektorin, seit Mitte Oktober im Park tätig (und eine Bereicherung für den Parkbetrieb darstellt) und gleichzeitig ein äußerst aktives Mitglied im Rotary Club ist und für diese Idee sofort Feuer und Flamme war. Es wurde ein Treffen organisiert und ein paar Projekte wurden mit konkretem Zeitplan ins Auge gefasst. Ein kleines Projekt wurde noch während meines Aufenthalts durchgeführt.

Der zweite Vorschlag, der von Igor A. Kokorin gut geheißen wurde, für den sich auch Natalya P. Sychova sofort begeistern lies und dessen Umsetzung gleich begonnen wurde, war die Idee eines mehr oder weniger regelmäßig stattfindenden Veranstaltungszyklus, bei dem die lokale Bevölkerung in das Parkgebäude eingeladen und über verschiedenste Thematiken den Park bzw. das Gebiet betreffend von Spezialisten informiert werden soll. Die erste Veranstaltung dieser Art durfte ich auch noch erleben und zwar wurde über die in den letzten zwei Jahren neu geschaffenen Wanderrouten informiert. Durch Anschläge im Dorf wurde die Bevölkerung Essos eingeladen, es wurde Informationsmaterial ausgeteilt und es gab wieder einmal den Aufruf, Essos Touristen unbedingt ins Parkgebäude zu dirigieren. Die Veranstaltung war gut organisiert, ergo dessen auch gut besucht. Dieser Veranstaltungszyklus, sofern er weitergeführt wird, ist vor allem für die Stärkung der viel bemängelten Akzeptanz des Parks bei der Bevölkerung von immenser Bedeutung.



Lachse auf der Beringinsel



Kamtschatka vom Flugzeug aus

Zurück zu unserer Stärken-Schwächen-Analyse: Ein Projekt, neben der Homepage, das ich mir noch zuschanzte, war die dringend notwendige Systematisierung der vorhandenen digitalen Daten. Es gab und gibt sehr viel Informationen, nur keiner weiß, wo sie sind bzw. gibt es sie doppelt und dreifach. Daher habe ich an zwei von sechs Computern ein paar Tage verbracht, die Daten in eine gewisse Ordnung zu bringen, und auf diese Arbeit aufbauend habe ich ein Konzept mit einem Datenbaum entwickelt, an Hand dessen nun die MitarbeiterInnen angehalten sind, ihre Daten, auf die alle Zugriff haben sollten, zu ordnen. Der nächste Schritt wäre dann, diese auf einen Server bzw. auf eine Festplatte, die nur diese Daten enthält, zu übertragen, für dessen/deren Wartung wiederum ein Mitarbeiter zuständig sein müsste. Ohne im Weiteren auf dieses Projekt einzugehen, möchte ich noch

sagen, dass es mir nicht mehr möglich war, das Projekt bis zum Ende zu begleiten, aber ich habe es noch in die Anfangsphase getrieben und ich vertraue darauf, dass meine KollegInnen dies weiterführen können.

Abschließende Bemerkungen

Ohne darauf eingegangen zu sein, was wir mit unserer zwar nicht mengenmäßig großartigen, aber ausreichenden Freizeit, in der wir sehr viel erlebt haben, angestellt haben, möchte ich Ihnen, dem Vorstand der Manfred Hermsen Stiftung, und Stefanie Hermsen, die unsere direkte Ansprechperson während der Zeit meines Freiwilligenaufenthalts war, danken, dass sie mir diesen einzigartigen Aufenthalt ermöglicht haben. Die Arbeit war interessant und die Tätigkeit hat meinen Erfahrungsschatz unermesslich erweitert. Abgesehen von den Menschen, die ich getroffen, kennen gelernt und teilweise zu Freunden gewonnen habe, war es spannend, den Park für eine Zeitlang in seinem Bestreben sich weiterzuentwickeln zu begleiten. Es gab das eine oder andere Problem während meines Aufenthalts, ohne Zweifel, und es gibt, dies zu verschweigen wäre unehrlich, weiterhin Probleme im Park, die aber nicht unlösbar sind.

So weit es mir zusteht, dies zu tun, möchte ich die Manfred Hermsen Stiftung dazu ermutigen, das Freiwilligen Programm fortzusetzen, nicht zuletzt deshalb, weil in Gesprächen mit Igor A. Kokorin immer wieder rauszuhören war, wie wichtig es ihm sei, diesen Wissenstransfer für den Park zur Verfügung zu haben und nutzbar zu machen. Darüber hinaus ist es nicht nur für den Park eine einzigartige Möglichkeit seine Betriebsblindheit zu überkommen und Projekte durchzuführen, die er mit seinen eigenen, bescheidenen Mitteln nicht durchführen könnte, sondern auch für die Freiwilligen eine einzigartige Möglichkeit, ihren Willen zum ökologischen und auch sozialem Engagement einzusetzen.

Sollten Sie Fragen, welcher Art auch immer, an mich haben, so zögern Sie nicht, mich zu kontaktieren. Hier meine Kontaktdaten:

Siegfried Weidlich
Grüngasse 27/13
1050 Wien, Österreich
+43/650/7575998, siweid@gmx.at

Alles Gute für Ihre weitere zukünftige Arbeit und danke für Ihr Engagement, nicht nur in Kamtschatka, sondern auch in anderen Gebieten. In diesem Sinne: otro mundo es posible!



Meine Wenigkeit bei einer Wanderung, September 2007